Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 67 (1992)

Heft: 6: Aussenräume

Artikel: Torf ersetzen - damit die Moore nicht verschwinden

Autor: Mühlethaler, Beatrix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-105906

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beatrix Mühlethaler

Torf ersetzen – damit die Moore nicht verschwinden

Immer noch plündern wir die Hochmoore, um Torf für unsere Gärten und Pflanzenerden zu gewinnen. Das sollte sofort ein Ende haben, denn es gibt heute vollwertige Ersatzmaterialien, sei es zur Bodenverbesserung, sei es zum Eintopfen.

Lange Zeit war es selbstverständlich, und niemand sah ein Problem dabei: Zu schwere Gartenerde lockert man mit Torf auf. Und zum Aussäen und Eintopfen kauft man Fertigerden auf Torfbasis. Heute gibt es aber für die unterschiedlichen Einsatzorte und -zwecke geeignete Ersatzprodukte, die Torf überflüssig machen. Das ist auch bitter nötig, zerstört doch der Torfabbau einmalige Moorlandschaften. Diese Zerstörung ist unwiderruflich, denn die Entwicklung eines Moores braucht Jahrtausende (siehe Kasten).

Fotos: H. Wirz

Heute gibt es Blumenerde ohne Torf zu kaufen – allerdings meist nur in Gartencentern und nicht in allen Blumenabteilungen von Grossverteilern.

Moore: Einzigartige Biotope

Im Laufe von Jahrtausenden entwickelt sich über wasserundurchlässigem Untergrund ein Moor: Im nassen Milieu, wo keine Luft vorkommt, zersetzt sich totes Pflanzenmaterial unvollständig. Über dem toten Material wachsen die Torfmoose weiter und erheben sich mit der Zeit über den Grundwasserspiegel. Ein Hochmoor entsteht. So bilden die Moose sterbend und spriessend meterdicke Torfschichten, wobei das Wachstum pro Jahr nur einen Millimeter beträgt. Moore sind extreme Lebensräume und damit sehr spezielle Biotope mit einzigartiger Flora und Fauna. Neben den Moosen wachsen hier Rosmarinheide, Moosbeeren, Zwergbirken oder der fleischfressende Sonnentau. Der Moorbläuling, ein Schmetterling, ist nur hier heimisch, und der Wiesenpieper bevorzugt Moore als Brutplatz. Wenn Moore zerstört werden, verschwinden auch sie.

Dass Hochmoore für die Erwerbs- und Hobbygärtnerei geplündert werden, ist eine Erscheinung der letzten Jahrzehnte. Früher war Torf ausschliesslich als Heizmaterial begehrt. In der Schweiz wird er heute nur an wenigen Stellen gewonnen, um so mehr wird aber importiert. 1990 waren es 89 000 Tonnen. Sie kamen hauptsächlich aus Niedersachsen und anderen Gebieten Deutschlands, ferner aus der ehemaligen Sowjetunion, Holland, den Beneluxländern, Irland, Frankreich und Finnland.

Bodenverbesserer

Der grösste Teil des Torfs landet zur Bodenverbesserung in privaten Gärten, öffentlichen Anlagen und Parks. Gerade für diesen Zweck lassen sich leicht Alternativen finden. Ja, sie erfüllen den gewollten Zweck sogar besser. Denn Torf mag zwar für den Moment eine Lockerung des Bodens bewirken, doch bald sind die Fasern abgebaut und vom «Bodenverbesserer» ist nichts mehr übrig.

Eine langfristige Verbesserung schwerer verdichteter Gartenböden erreicht man durch die Kombination mehrerer Massnahmen: tiefe Lockerung mit einer Grabgabel, regelmässige Kompostgaben, eventuell Beimischen von Sand. Wichtig sind auch Vorkehrungen, welche die Tätigkeit bodenlebender Kleinorganismen fördern wie Zwischensaaten mit Gründüngungen und Abdecken des Bodens mit Mulch. Soweit die benötigten Materialien nicht im eigenen Haus und Garten anfallen, findet man entsprechende Produkte in Gartencentern. Es handelt sich vor allem um (Rinden) Komposte und um Häcksel aus Rinden- und Holzabfällen sowie Schilfschnitt zum Mulchen.

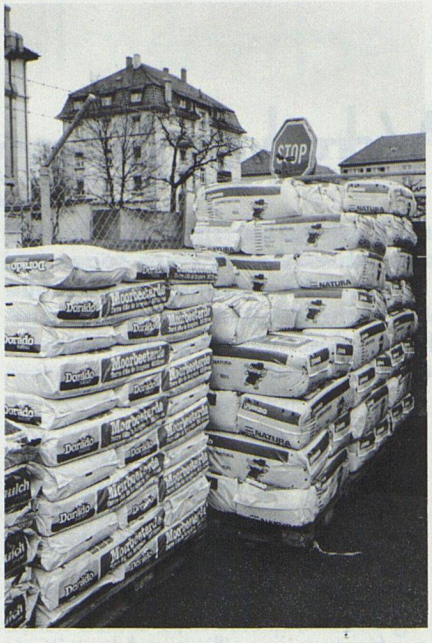
Echter Torfersatz

Ganz neu ist ein Torfersatz aus Holzschnitzeln, die thermophysikalisch aufgefasert und mit Stickstoff und anderen mineralischen Stoffen imprägniert werden (Toresa oder Culti-Fibre). Diese Produkte lassen sich genau wie Torf als Bodenverbesserer einsetzen. Sogar für Moorbeete sind sie brauchbar. Ebenso eignen sie sich als Abdeckmaterial (Mulch). Auch gewerbliche Staudengärtner geben Toresa nach ersten Erfahrungen sehr gute Noten: Die Stauden entwickeln in der Kompost/Toresa-Erdmischung tadellose Wurzelballen.

Torf ist Hauptbestandteil fast aller Substrate. Zusätzlich können Pflanzenerden einen geringeren oder höheren Anteil an Sand, Lehm oder Ton enthalten. Üblich ist

auch die Beigabe von chemisch-synthetischen Düngemitteln für mehrere Wochen – heute häufig als mineralische Düngemittel bezeichnet (womit die Deklaration das absatzhemmende Wort Chemie umgeht). Weniger häufig ist der Zusatz von organischen Düngemitteln, was um so lieber deklariert wird, als es bei der «grünen» Kundschaft ankommt. Die Beliebtheit von Torf hat praktische Gründe: Während Kompost je nach Ausgangsmaterial einen stark schwankenden Nährstoffgehalt aufweist, ist Torf fast nährstoffrei. Damit lässt sich zugesetzter Dünger auf die Pflanzen abgestimmt dosieren. Ein zweiter Vorteil ist die stark poröse Struktur. Während feuchte Komposterde kaum Luft enthält, sind beim Torf auch in feuchtem Zustand noch ein Teil der Poren mit Luft gefüllt. Das gewährleistet optimale Wachstumsbedingungen. Torf enthält auch kaum Unkrautsamen, und schliesslich ist er trotz seiner schweren Ersetzbarkeit billig.

Trotz all dieser Vorteile ist Torf auch in Blumenerden für Zimmer- und Balkonpflanzen ersetzbar. Allerdings gibt es erst wenige käufliche Substrate ganz ohne Torf. ÖkoHUM-Blumenerde ist eines,

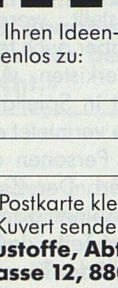


Um der Zerstörung von Mooren vorzubeugen: Torf gehört nicht in unsere Gärten.

bestehend aus Rindenhumus, Gartenkompost, Toresa und Ton. Für Geranien und stark zehrende Balkonpflanzen gibt es eine stärker aufgedüngte Variante. Bekannter ist Ricoter-Balkonerde, die sich aus Rindenkompost, Landerde und Pflanzenfasern zusammensetzt. (Mit den diversen Ricoter-Produkten verwertet die Zuckerfabrik Aarberg Wascherde und Kalk, die bei der Zuckerproduktion aus Rüben anfallen). Wer nur den Erdschwund in Töpfen und Balkonkisten ausgleichen will, braucht kein neues Substrat zuzugeben. Kompost eignet sich zu diesem Zweck genauso (hauseigener oder einer der diversen käuflichen Komposte). Am schwierigsten ist der Ersatz von Torf in der gewerblichen Setzlingsanzucht. Diverse Versuche sind aber im Gang. Vor allem der Bio-Landbau arbeitet darauf hin, Torf in der Substratmischung für Presstöpfe zu vermindern und durch Kompost zu ersetzen.

Infoblätter sind erhältlich für je Fr. 2.–. Senden Sie Ihre Bestellung mit einem frankierten Antwortcouvert B5 und dem Betrag in Marken an: KONSUM & WIRTSCHAFT, Postfach, 8037 Zürich.

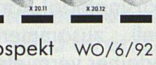
Neue Gartenideen für Traumgärten



X 35–X 42 (Bild 1)
Gehwegplatten Wählen Sie aus der grossen Vielfalt Ihre Favoriten: Stärken: 4 und 5 cm. Formate: 40 × 40 50 × 25 cm, 50 × 50 cm, 60 × 40 cm, 100 × 50 cm und 100 × 100 cm. Oberflächen-Strukturen: glatt, abgerieben, sandgestrahlt oder Waschbeton. Sie erhalten Gehwegplatten in vollkantige und gefaster Ausführung.

X 20.5 (Bild 2)
Piazza-Sicker-Pflastersteine
In Parken und grossen Gärten lässt er Bäume und Pflanzen atmen und let Selbst wenn er über dem Wurzelbere gepflastert wird, ist die natürliche Bew serung garantiert. Seine Kanten sind gerundet, die Farben grau oder braur

X 20.1 (Bild 3 und 4)
Piazza Gestalten Sie mit dem Klas unter den Pflastersteinen Ihre Umgeb nach Lust und Laune. Z. B. gerade Flächen, Kreise und Kurven in naturverbu dener Pflasterung. Seine Kanten sind gerundet, die Farben grau oder braur die Oberfläche glatt oder rocrauh.



Verlangen Sie unsern Ideen-Prospekt

Senden Sie mir Ihren Ideen-Prospekt WO/6/92 umgehend kostenlos zu:

Name

Strasse

PLZ/Ort

Talon bitte auf Postkarte kleben oder in frankiertem Kuvert senden an:
Hunziker Baustoffe, Abt. Drucksachen, Unterdorfstrasse 12, 8808 Pfäffikon SZ

HUNZIKER
Baustoffe

3000 Bern 21, Fon 031/45 96 66
4601 Olten, Fon 062/349 111
5200 Brugg, Fon 056/485 111
8808 Pfäffikon SZ, Fon 055/47 57 00